

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

208753

# DIE ÖFFENTLICHEN STUDIEN- BIBLIOTHEKEN ÖSTERREICHS

VON JOSEF HOFINGER

Die österreichischen Staatsbibliotheken in Klagenfurt, Linz und Salzburg führen die Amtsbezeichnung „Öffentliche Studienbibliothek“; bis 1918 zählten als solche auch die Anstalten in Görz, Laibach und Olmütz. Nicht nur durch den längst mißverständlich gewordenen<sup>1)</sup> und oft mißverstandenen Namen, mehr noch durch die ähnliche Entstehung und Entwicklung und durch die Gleichartigkeit ihrer Aufgaben bilden sie eine geschlossene Gruppe unter den österreichischen Bibliotheken.

Die Geschichte der Studienbibliotheken ist im einzelnen gut erschlossen<sup>2)</sup>. Die Grundbestände stammen bei allen drei Anstalten aus der josefinischen Klosteraufhebung und der Säkularisation.

Die Salzburger übertrifft ihre Schwesteranstalten allerdings an Alter und Tradition, sie ist die Nachfolgerin der einst weiterberühmten, von Paris Lodron 1623 gegründeten Universitätsbibliothek. Noch als solche erhielt sie nach der Aufhebung des Erzstiftes 1806 den größten Teil der erzbischöflichen Hofbibliothek einschließlich der Bibliothek der ehemals fürstlichen Probstei Berchtesgaden. Als Lyzealbibliothek übernahm sie die Büchereien der Theatiner und Augustiner und die bischöflich Chiemseeische Bibliothek.

Die Klagenfurter Studienbibliothek wurde 1775 aus den Bibliotheken der aufgehobenen Jesuitenkollegien in Klagenfurt und Millstatt gegründet

<sup>1)</sup> Bis 1850 hießen sie Lyzealbibliotheken. Die Bezeichnung „Studienbibliothek“ (St B) war von Anfang an eine Verlegenheitslösung. Schiffmann schlägt statt dessen für Linz im Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jg. 50 (1933), S. 341, „Oberösterreichische Staatsbibliothek“ vor. Richtiger wäre „Österreichische Staatsbibliothek“ in Linz.

<sup>2)</sup> Über die ältere Literatur vgl. Bohatta, Hanns und Michael Holzmann: Adreßbuch der Bibliotheken der Österr.-ungar. Monarchie, Wien 1900; über die neuere für Klagenfurt die grundlegenden Aufsätze Simon Laschitzers in der Carinthia, Jg. 1882 und 1883, und die Zusammenfassung von Benndorf, Wolfgang: Die Öffentliche St B. In: Die Städte Deutschösterreichs. Bd. 4. Berlin 1930. S. 222—230. — Für Linz vor allem Schiffmann, Konrad: Die k. k. St B in Linz. In: Mitteilungen des österr. Vereins für Bibliothekswesen. Jg. 12 (1908), S. 67—108, und seine Zusammenfassung: Die Bundes-St B in Linz. In: Die Städte Deutschösterreichs. Bd. 1. Berlin 1930. S. 46—54. — Die zahlreichen Einzelaufsätze Ernst v. Frischs über die Salzburger St B sind in Zeitungen und Zeitschriften verstreut. Als Zusammenfassung vgl. seinen Aufsatz: Die Universitäts- und St B. In: Die Städte Deutschösterreichs. Bd. 8. Berlin 1932. S. 54—58, und: Die Salzburger St B. Ein geschichtlicher Überblick. Salzburg 1929.



415

ÖÖLB LINZ



+X03047301